

SWR2 Leben

Plötzlich in Deutschland – Eine junge Afghanin flieht und findet eine neue Familie

Von Grace Yoon

Sendung vom: 01.06.22, 15.05 Uhr

Redaktion: Ellinor Krogmann

Regie: Grace Yoon

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

PLÖTZLICH IN DEUTSCHLAND – EINE JUNGE AFGHANIN FLIEHT UND FINDET EINE NEUE FAMILIE

Musik:

Larry Porter - Day gone by + Atmo Büro

OT Simone:

Wir saßen im Büro, wir sind ein kleines Büro von fünf Leuten und sind unserer ganz normalen Arbeit nachgegangen, plötzlich kam der Chef und sagte, Leute, ich hab ne Mail gekriegt, wie gehen wir jetzt hiermit um, ein Journalist hat ihm geschrieben aus Afghanistan, er bräuchte innerhalb der nächsten zwei Stunden eine Antwort ob wir eine Einladung einer jungen Frau die sich in Not befindet aussprechen könnten, die müsste im Grunde genommen morgen in Deutschland einreisen, so dringlich klang das.

Es waren dann erstmal 5 betretene Minuten, keiner hat etwas gesagt, weil eigentlich keiner genau wusste, um was es geht und nachdem alle so ein bisschen in sich gegangen waren, ist eigentlich relativ spontan die Antwort ja gewesen, wir wussten zwar nicht genau wozu eigentlich das Ja kam, aber wir haben dann kurz überlegt, können wir das finanzieren, was bedeutet das eigentlich, um was für einen Zeitraum geht's, und da habe ich gesagt okay, also mal sehen, bei uns schlafen kann sie erstmal wenn es darum geht, ja, und wusste nicht genau was sagt jetzt eigentlich mein Mann dazu, ein anderer hat gesagt ja, also finanzieren können wir das die ersten Wochen auch und was es dann aber im Detail bedeutet hat, dass eine Person kommt aus Afghanistan, das wussten wir alle nicht, aber wir haben spontan gesagt ja, das machen wir mal.

Ein Schachgroßmeister, hat dann die Einladung nach Afghanistan geschickt und dann war erstmal Ruhe. Tage, Wochen haben wir nichts mehr gehört und ich habe ehrlich gesagt auch schon nicht mehr dran geglaubt, ob das jetzt dann wirklich wahr wird, ob die Dame auch den Weg einschlagen kann, den sie sich vorgestellt hat,

Musik:

Larry Porter - Day gone by

OT Heiner:

An dem Tag als die mysteriöse Mail eingetroffen ist hat meine Frau mich natürlich angerufen und wir haben darüber nachgedacht, wir haben spontan entschieden dass es eigentlich gerade passt, unsere Kinder sind ausgezogen, wir haben Platz.

OT Simone:

Wo wird sie dann schlafen, ja dann haben wir irgendein Zimmer zugeordnet, so hat sich das ergeben. Nachdem wir uns da reingefühlt hatten, standen andere Themen im Fokus, und dann kam plötzlich die Nachricht genauso wie die erste ins Büro, oh, die Dame bewegt sich Richtung pakistanische Grenze nun. Es waren wieder Wochen ins Land gegangen und so kam eine Kurzinformation zur anderen bis dann an einem Tag die Info kam, sie hat den Weg über die Grenze geschafft und ab da haben wir

dann uns überlegt okay, jetzt wirds spruchreif, Dann wurden wir langsam nervös, ok, wann kommt sie, wie alt ist sie eigentlich, wie sieht sie aus, was will sie, was spricht sie, was isst sie, was denkt sie und es wurde spannend für uns, aber Antworten kamen nicht. Es kam wieder ein Tag und es hieß die Dame ist gelandet, in Hannover. Was, Hannover war eigentlich gar nicht das Ziel. Also wir waren dann etwas ratlos.

OT Heiner:

Es war am Anfang gar nicht einfach überhaupt raus zu finden wo sie tatsächlich ist, es hieß sie ist in Hannover, aber es gab keine weiteren Informationen, das heißt wir mussten rumtelefonieren und herauskriegen wo sie jetzt tatsächlich gelandet ist und wir haben dann Information bekommen sie ist erstmal nach Friedland gekommen in die dortige Institution. Zwischendurch hatten wir aber schon immer wieder Kontakt mit ihr, und zwar über E-mail, auch das war sehr schwierig, weil sie in ihrer Unterkunft kein W-lan oder kein Netz hatte, sie mußte also immer zu dem Lebensmittelmarkt in der Nähe gehen, dort gab es ein freies W-lan und über dieses W-lan konnte sie dann praktisch E-mail verschicken. Und so kam auch die Kommunikation mit ihr immer nur sehr stockend zustande, weil wir eben immer wieder abwarten mußten, wann antwortet sie, wann ist sie wieder unterwegs, bei dem entsprechenden Lebensmittelgeschäft, hat ein Netz und kann dann auf unsere Fragen antworten.

OT Simone:

Wir wussten sie ist in Friedland, aber zwei Tage später war sie schon aus Friedland weiter verlegt worden, nämlich nach Jaderberg, noch nie gehört.

Wir standen immer im Kontakt mit der Kabul-Luftbrücke und dem Journalisten, der sie ja außer Landes gebracht hat, das war ja im Grunde genommen eine ganz enge Zusammenarbeit eine zufällige und dadurch haben wir dann immer step-by-step, auch inzwischen ein geflügeltes Wort bei unserer Kommunikation, Mini-Informationen gekriegt.

Und nachdem wir dann erfahren hatten, dass sie gar kein Deutsch spricht und auch kein Englisch, war es sehr schwierig Kontakt aufzunehmen und das war die erste wirklich große Hürde. Das war mitten in der Corona-Zeit, ist sie geimpft, ist sie nicht geimpft, darf sie reisen, diese Fragen haben wir uns auch gestellt, wie geht's ihr eigentlich und wir haben auf komplizierten Wegen letztendlich Kontakt zum Sozialamt vor Ort und zu dem Betreuer gefunden und über diese Einrichtungen wiederum zu der Mitbewohnerin, die Englisch sprach.

Musik:

Larry Porter - Day gone by

OT Simone:

Der Kontakt entstand zwischen der Mitbewohnerin und uns.

Es lief alles per E-Mail, und dann kam bei mir um 20 Uhr abends, ich war schon wirklich platt, eine E-mail rein. Hello, I am the best friend of Miriam, ich biete mich an als Dolmetscher, ich bin mit Miriam geflohen, wir saßen zusammen im Flieger, ich bin

in Berlin gelandet, sie in Jaderberg, Das war die nächste Herausforderung für uns weil wir wussten nicht, ob das seriös ist. Wir mussten dann wieder über den Betreuer von Miriam erfahren oder rausfinden, möchtest du, dass dieser Herr aus Berlin dein Dolmetscher ist, also es war unglaublich umwegig um einen direkten Kontakt zu Miriam herzustellen. Wir standen kurz vor Weihnachten, die Corona Lage wurde immer prekärer, die Ratlosigkeit wuchs, weil eigentlich keiner die Verantwortung für die gesamte Situation hatte, wir dachten eigentlich nur wir laden jemanden ein und der kommt dann und dann mal schauen.

Mit Hilfe des Berliners, der dann in seinem Englisch und wir mit unserem Englisch versucht hatten auch zu dolmetschen, hatten wir so eine WhatsApp Gruppe gegründet, und haben uns dann eben immer zusammengefunden und auf diesem Weg haben wir es geschafft einen Zug rauszusuchen, sie von Jaderberg nach Oldenburg und von Oldenburg nach Hannover zu leiten und dann habe ich sie in Hannover abgeholt und wir sind am 7. Dezember zusammen mit dem Zug zurückgefahren.

Wir waren mit dem Koffer, Riesen-Koffer und Taschen, waren wir zu Hause und ich war so erleichtert das jetzt sie wenigstens da war, dass ich erstmal ein Piccolo geöffnet habe und dachte, darauf stoßen wir jetzt an. Das war der erste Fauxpas, denn Mariam trinkt keinen Alkohol und hats auch nicht vor in Zukunft, sodass ich dann den Piccolo alleine getrunken hab, aber es hat mir auch sehr gutgetan.

Musik:

Alles, was ich wünsche

OT Maryam

Over-Voice-Sprecherin:

Mein Name ist Maryam. Ich bin 19 Jahre alt und komme aus der Provinz Sar-e-Pol im Nordwesten von Afghanistan. Ich ging schon mit 4 Jahren zur Schule und war noch keine 16 als ich die Schule abschloss. In unserem Dorf gab es keine höhere Schule für Frauen. Ich musste jeden Tag in ein anderes Dorf gehen, um den Unterricht zu besuchen. Obwohl die Taliban in dieser Zeit nicht an der Macht waren, waren sie in unserer Provinz immer präsent. Sie versuchten uns am Schulbesuch zu hindern, sie wollen nicht, dass Frauen zur Schule gehen und auch nicht, dass sie ohne ihre Ehemänner das Haus verlassen.

Nach meinem Schulabschluss hatte ich großes Interesse daran Schach zu lernen. Der Leiter des Schachklubs in Kabul kannte meinen Bruder und schlug vor, dass ich dem Frauenschachklub beitreten sollte. Ich nahm also am Unterricht teil und kam dann auch in die Nationalmannschaft.

Als ich in Kabul war, haben die Taliban mitbekommen, dass ich dort ein Hebammen-Studium mache. Sie wollten, dass ich gleich nach dem Abschluss einen von ihnen heirate. Sie kamen zum Haus meines Vaters, um für ihn zu beten, dass er mich verheiratet. Es war Ramadan und ich war auch da. Mein Vater war völlig verängstigt, ich zog meine Burka an und ging zu ihnen, um persönlich mit ihnen zu sprechen. Es war eine so schwierige Situation, dass ich ihr Angebot nicht ablehnen konnte. Ich gab ihnen mein Ja. Als sie nach ein paar Tagen abreisten, ging ich zurück nach

Kabul.

Ich habe in Kabul an einem Schach-Turnier teilgenommen und gewonnen. Das kam in die Nachrichten und ein Taliban kontaktierte mich und sagte mir, dass ich jetzt seine Verlobte wäre und mein Bild nicht mehr in den Medien gezeigt werden darf, ich dürfte auch keine Interviews mehr geben. Aber ich gab einem deutschen Journalisten ein Interview und erzählte ihm meine ganze Geschichte. Als die Taliban Kabul eroberten, schrieb mir der Journalist aus Deutschland, Maryam wie geht es dir? Als ich das las, habe ich nur geweint, ich konnte ja nicht mal nach Hause zurückkehren.

Musik:

Afghani song

OT Maryam Over-Voice-Sprecherin:

Mein Verlobter hat sich mehrmals bei meiner Familie gemeldet und nach mir gefragt. Mein Bruder hat ihm gesagt, dass die Familie nicht weiß, wo ich bin. Mein Bruder ist mein großer Beschützer, der mich immer unterstützt hat. Ich vermisse ihn sehr und mache mir große Sorgen um ihn. Mein Vater hat mir immer gesagt, verlass Afghanistan, du musst gehen, wenn du hier bleibst, kann ich dich nicht mehr retten.

Ich wusste nicht, wohin ich gehen sollte und wie ich rauskomme.

Ich bekam ständig Nachrichten von Mitarbeitern der Kabul-Luftbrücke, dass ich in einer bestimmten Zeit zu einem bestimmten Ort aufbrechen sollte. Ich habe alles gemacht, aber es ging trotzdem nichts.

Schließlich half mir mehrere dieser Mitarbeiter von Kabul aus über die Grenze nach Islamabad zu kommen. Ich bin diesen großartigen Menschen sehr dankbar. Ich hatte nichts bei mir. Sie sagten, ich bräuchte auch nichts, und einen Pass würde ich in Islamabad bekommen.

Als ich in Pakistan ankam, sollte ich die Familie in Deutschland kontaktieren, um sie über meine Ankunftszeit zu informieren. Das wusste ich nicht, ich war sehr unerfahren und deswegen habe ich meiner neuen Familie nicht rechtzeitig Bescheid geben können.

So musste ich nach meiner Ankunft wie die anderen Flüchtlinge in das Asylzentrum gehen. Alles war neu, alles war fremd, ich war so aufgeregt, dass ich nicht einmal essen konnte. Nach 24 Stunden wurde ich sehr krank, auch die anderen drei Mädchen im Zimmer, und sie mussten den Notarzt holen.

Nach 4 Tagen schickten sie uns in ein anderes Heim. Dort musste ich einen Monat lang bleiben. Jeden Tag wartete ich auf den Moment, an dem ich die deutsche Familie treffen würde und sie mich in ihr Haus bringen würden. Es war dann ein Dienstag, der 7. Dezember, an dem ich mit einer Betreuerin am Bahnhof in Hannover ankam. Ich kannte meine neue Familie nur von Bildern aus Chats im Internet. Ich erkannte sie, ging schnell zu ihr und umarmte sie. Ich war überglücklich, dass wir nun

endlich zusammen waren.

Musik:

Alles, was ich wünsche

OT Simone:

Wenn ich an die ersten Tage zurückdenke an denen wir mit Miriam alleine waren oder besonders auch ich mit ihr, dann denk ich an ein ganz bestimmtes Lied, das heißt „Alles was ich wünsche“, das sie in den langen Gesprächspausen die wir einfach hatten und das war zum Beispiel beim Essen oder auch tagsüber wenn wir zusammen Zeit verbracht haben, was wir immer zusammen gehört haben, was sie sich ausgesucht hat, was sie aus Afghanistan mitgenommen hat und was sie bis heute begleitet dieses Lied.

OT Heiner:

Ja, ich selber war gar nicht da, ich arbeite in Stuttgart und bin dann erst am Donnerstag wieder gekommen und habe sie dann am Donnerstag erlebt und das war eigentlich wunderbar, denn sie ist gleich auf mich zugekommen und hat mich in den Arm genommen. Ich war ein bisschen überrascht, ich hatte ja auch überhaupt keine Vorstellung wie der Umgang mit einer Frau aus Afghanistan ist, die zugleich auch Muslimin ist und war schon sehr positiv erstaunt, wie wir uns kennengelernt haben. Das war eigentlich sehr schön.

Ja, und dann haben wir natürlich versucht unser tägliches Leben zu organisieren, sie spricht Farsi, wir sprechen kein Farsi, und relativ schnell hat sich rausgestellt, die einzige Möglichkeit ist Google Translate. Also wir hatten immer unser Handy dabei und sie spricht auf Farsi in ihr Handy und das Handy hat uns dann das Ganze in Deutsch übersetzt. Und man kann sich ganz gut vorstellen, dass das zu schon wilden Kapriolen geführt hat. Zum Glück hat sie den gleichen Humor wie wir, manche Übersetzungen waren so chaotisch, dass man darüber eigentlich nur lachen konnte und wir hatten in der Zeit viel Spaß.

OT Simone:

Also wir haben sehr viel gelacht, auch über alltägliche Herangehensweisen. Die ersten Wochen habe ich keinen einzigen Mantel alleine an- oder ausgezogen, ich habe meine Schuhe nicht alleine geschnürt, ich habe keine Tasche getragen, ich habe nichts gekocht, ich war froh, dass ich mir die Haare selber kämmen konnte, weil sie so unglaublich hilfsbereit war und so fürsorglich ihrer Mama gegenüber, dass ich geschwankt habe zwischen totaler Faszination und extremer Hilflosigkeit.

OT Heiner:

Das war auch am Anfang dann ein Thema für uns, sie hat uns Mama und Papa genannt und wir wussten am Anfang tatsächlich nicht wie wir damit umgehen sollten. Es war uns im ersten Moment fremd und wir mussten ja auch an unsere Kinder denken, wir haben drei Töchter, also für uns war das schon eine Überlegung, wie gehen unsere Kinder damit um. Aber letztendlich haben wir es einfach angenommen und, ja, so ist es jetzt halt einfach.

OT Simone:

Wir haben der ganzen Sache dann erstmal etwas Raum gegeben, mindestens eine Woche, dass jeder erstmal sich so ein bisschen orientieren kann im Umfeld und haben die Möglichkeiten ausgelotet. Wir wurden in der ersten Woche bekocht in einer Form, die wir bisher eigentlich noch nie erlebt haben, wir haben in einer Woche so viel Knoblauch gegessen wie in unserem ganzen Leben nicht, wir haben Mengen von Kardamom verarbeitet, Reis, Kichererbsen, Spinat, Tomaten, Miriam stand den ganzen Tag in der Küche und wir haben selten so gut gegessen und so viel zugenommen wie in dieser Woche,

OT Heiner:

Aber allein der Umstand mit ihr zusammen einzukaufen war schon unendlich spannend. Wir sind zusammen in die großen Lebensmittelmärkte gefahren und sind dann mit Google Translate durch die verschiedenen Regalreihen gelaufen und sie hat ihre Kamera immer vor das Etikett gehalten und hat es dann übersetzen lassen, Wir standen in der Obstabteilung und mindestens 10 Minuten lang haben wir nach einem gewissen Gemüse gesucht, ich habe sie einfach nicht verstanden, ich wusste nicht was sie meinte, bis sie dann endlich vor dem Paprika stand, darauf zeigte und Google Translate übersetzte mir sie möchte saure Paprika. Da hatte ich die geniale Idee dass es eigentlich scharfe Paprika, also Chili sein musste. Wir haben dann eben immer gemeinsam eingekauft, sie hat überlegt, was sie für ihre Gerichte braucht, die nächste lustige Situation war, dass wir vor der Fleischtheke standen und sie sagte sie hätte gerne Hammel und ich habe ihr versucht zu erklären, dass es in Deutschland sehr schwierig ist Hammel zu kaufen. Wir haben uns dann auf Hühnerfleisch geeinigt. Und auf dem Weg, sie ist mit mir den Wagen gefahren, fragte sie mich, wann ich ihr denn das Autofahren beibringe. Das war gar nicht einfach ihr zu erklären, dass das nicht einfach so wie in anderen Ländern ist, dass man zuschaut und dann eben mal fährt, sondern dass wir hier in Deutschland schon intensive Verkehrsregeln haben und man auch einen Führerschein braucht.

OT Simone:

Ich habe dann natürlich überlegt, wie geht's jetzt weiter, sie kam ja mitten in der Vorweihnachtszeit, also erstmal hat sie unsere eigene Groß-Familie kennengelernt, das war für sie bestimmt auch ein Kulturschock, sie war nämlich gewohnt, auch von sich zu Hause, dass sehr viel am Boden stattfindet, also sie hat bei uns auch und das ist bis heute so, kocht sie sehr viel am Boden, jetzt hatten wir da diese riesengroße Familie, die sie auch komplett bekocht hat, am Tisch, das war glaube ich für sie ein Sprung ins kalte Wasser, aber auch wichtig und schön, dass sie so intensiv deutsches Leben gleich mitgekriegt hat, auch mit unserem Enkelkind und unseren eigenen Kindern, das war ne wichtige und intensive Zeit.

Da konnten wir ja, was Behörden angeht, nicht viel machen, aber danach, als sich diese ganze Zeit auch beruhigt hatte, haben wir natürlich überlegt, was ist jetzt das Allerwichtigste und haben uns auf zwei Punkte festgelegt, der erste war, sie braucht unbedingt eine Impfung, damit sie teilnehmen kann am gesellschaftlichen Leben und sie muss unbedingt Deutsch lernen,

OT Heiner:

Ja, wir haben mit den Behörden Kontakt aufgenommen, Ausländerbehörde und Arbeitsamt, das heißt ja jetzt das Jobcenter und wir mussten auch erstmal feststellen, dass ihr Visum Ende Januar ablief, das heißt auch da mussten wir uns erstmal darum kümmern, dass ihr Visum entsprechend verlängert wird oder sie eben entsprechenden Aufenthaltsstatus bekommt.

OT Simone:

Aufenthaltstitel, wie wir dann gelernt haben, wie das heißt, war uns auch bisher überhaupt kein Begriff, den zu erwerben dauert bis heute an, sie hat inzwischen einen sogenannten Fiktions-Ausweis, auch dieses Wort hatten wir vorher nie gehört, der ihr ermöglicht über die Zeit hier zu sein und auch zu arbeiten bis sie eine Aufenthaltsgenehmigung, also auch einen sogenannten Aufenthaltstitel, bekommt, die ganze Sache dauert Wochen und Monate, es ist unheimlich anspruchsvoll die Anforderungen der verschiedenen Ämter überhaupt zu verstehen, gleichzeitig möchte ich aber auch sagen dass die Menschen, die bei diesen Behörden gearbeitet haben, uns auch sehr unterstützt haben.

Heute sind wir an dem Punkt, wo wir noch auf Antworten warten, also auf ihre Aufenthaltsgenehmigung, sie ist inzwischen Teil eines Sprachkurses, eines Alphabetisierungskurses, weil sie ja auch erst das Schreiben, unsere Schrift, lernen muss und wir freuen uns, dass wir an dem Punkt angekommen sind, weil ohne die Sprache einfach auch ein Fortkommen hier nicht gewährleistet ist.

OT Heiner:

Man muss aber auch erwähnen, dass es für mich unverständlich ist, wie Menschen, die hier ankommen mit der Behördensprache zurechtkommen.

Wir selber stehen manchmal vor den Dokumenten oder Anfragen die wir dort ausfüllen müssen und schauen uns an und haben selber Probleme das zu verstehen was da verlangt wird und meine Frau hat schon ein kleines Wörterbuch angelegt, also die Beamtensprache ins klassische Deutsch zu versetzen um überhaupt zu verstehen was da jetzt gebraucht wird. Die Unterstützung in den Ämtern ist wirklich wunderbar aber Diese ganzen Formulare und Anfragen und Dokumente zu verstehen ist schon eine echte Herausforderung, ich kann mir eigentlich nicht vorstellen wie ein Mensch, der keine intensive Betreuung erfährt, da bestehen soll.

OT Heiner:

Wir sehen unsere Aufgabe darin eigentlich sie auf den Weg zu bringen, dass sie selber entscheiden kann, wie es mit ihr weitergehen soll. Es ist sehr schwierig. Wir haben keine Schulnachweise, wir haben keine Ausbildungsnachweise und das ist auch anscheinend sehr schwierig die überhaupt je nach Deutschland zu bringen und wir müssen jetzt überlegen, wie ihre Schritte sein können und unsere Aufgabe ist es eigentlich ihr selber das zu ermöglichen, dass sie das mal selber entscheiden kann wie ihr Leben weitergehen soll.

OT Simone:

Dass sie Ideen entwickelt, wohin es für sie auch gehen kann, dass sie überhaupt mal die Möglichkeiten, die wir hier haben kennenlernt und für sich alleine auch Entscheidungen trifft, wir wissen gar nicht, ob sie das bisher durfte und dahin wollen wir sie eigentlich bringen, dass sie selbstbewusst und eigenverantwortlich die Zukunft bestimmt.

Musik:

Alles, was ich wünsche

OT Maryam

Sprecherin:

Ich habe jetzt mit dem Deutschkurs angefangen und spiele zwei mal die Woche Schach. Mein Plan ist es so schnell wie möglich Deutsch zu lernen und weiter zu studieren, um mir bald ein unabhängiges Leben in Deutschland aufbauen zu können.